Zwei Seiten aus der „Frankfurter Zeitung". Rotations-Hochdruck. Oben: Gestaltung des Kopfes. Unten: Eine besondere Seite innerhalb der Zeitung. Setzmaschinenarbeit.

Two pages of the "Frankfurter Zeitung". Rotary relief printing. Above: Arrangement of the heading. Below: One of the inner pages. Machine-set.

DAS TECHNISCHE BLATT

Beilage der Frankfurter Zeitung

FRANKFURT A. M. | 2. AUGUST 1928 | X. JAHRGANG No. 31

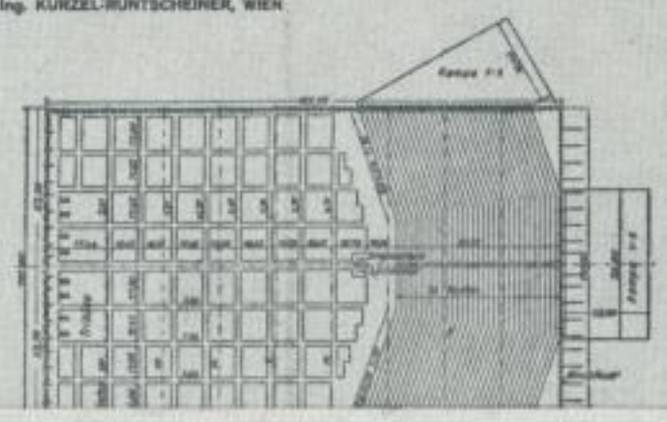
VON EISBRECHERN UND IHRER TÄTIGKEIT

Der Name des russischen Eisbrechers „Krassin" ist in den vergangenen Tagen sehr viel und ununterbrochen genannt worden. Unsere Leser wird deshalb eine Aufklärung über Bau und Tätigkeit von Eisbrechern besonders interessieren. Die Schriftleitung.

Nicht jedem Binnenländer wird die Bedeutung der Tat des Eisbrechers „Krassin" ohne weiteres aufgehen, nur „die von der Wasserkante" wissen sie vielleicht in vollem Umfang zu würdigen. Nur von einem der stärksten und besten Spezialschiffe für Eisverhältnisse konnte diese Leistung vollbracht werden. Und das ist der jetzt in der Polarregion tätige „Krassin", der ehemalige „Jermak", trotz seinem Alter immer noch. Das Schiff hat 10 800 t Wasserverdrängung im Leerzustande, in Ballast sogar 14 783 t, ist 90 m lang, 21,6 m breit, besitzt einen Tiefgang von 5,5 bzw. 7,6 m und vier Dampfmaschinen mit einer Leistung von zusammen 12 000 PS, die durch drei Heckschrauben und eine Bugschraube in Wirkung treten. Was die Tat dieses großen und starken Eisbrechdampfers bedeutet, mag dem Verständnis des Lesers durch einen Vergleich mit unseren deutschen Eisbrechdampfern in ihrer Tätigkeit auf den größeren Wasserstraßen,

DIE SÄNGERHALLE IN WIEN

Von Ing. KURZEL-RUNTSCHEINER, WIEN



an seiner Verderkante. Mit Rücksicht auf den enormen seitlichen Druck, den der Schiffsrumpf durch das Eis auszuhalten hat, stehen die Spanten des Schiffes — die Rippen des Schiffskörpers — dichter als bei gewöhnlichen Schiffen, besonders im Vorderteil. Auch ist die Außenhaut entsprechend stärker gehalten. Die Maschinenanlage ist ebenfalls den Beanspruchungen entsprechend schwer und im Verhältnis zur Größe des Schiffes überdimensioniert und besitzt mit Rücksicht auf die Stöße, denen die schweren Schiffsschrauben ausgesetzt sind, einen möglichst langsamen Gang.

Außer diesen charakteristischen Merkmalen weisen jedoch die Eisbrechdampfer noch eine große Anzahl von Sonderheiten der Schiffsausrüstung und Maschinenanlage auf, die, in jahrzehntelanger Praxis geboren und erprobt, ein Schiff erst zum wirklichen Eisbrecher machen und ihm die Möglichkeit geben, solche Leistungen, wie sie jetzt der Eisbrecher „Krassin" zeitigt, hervorzubringen, ganz abgesehen von den umfangreichen und außerordentliche Sachkenntnis erfordernden wissenschaftlichen Vorbereitungen zur Durchführung einer Polarexpedition.

Die Hauptschwierigkeit des Eisbrechens besteht jedoch nicht in dem Aufbrechen der Eisdecke, sondern in der Beseitigung der gebrochenen Eis-

---

Sonntag 13. Juni 1927 | Großes Morgenblatt der Frankfurter Zeitung | Nummer 436 Seite 3

MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER

ZUR ERÖFFNUNG DER INTERNATIONALEN AUSSTELLUNG IN FRANKFURT AM MAIN

STIMMEN DER VÖLKER

Dr. IGNAZ SEIPEL (Wien):
Bundeskanzler a. D.

„Man hat von der Musik stets mehr erwartet, als daß sie die Herzen der Menschen erfreut, ihnen Genuß erhebt. In unseren Tagen ist ihre Aufgabe größer geworden. Sie hat noch eine gewichtige Funktion zu erfüllen: mit ihrer sanften Macht die Völker zusammenzuführen zu einem Bunde der Liebe und Verschwisterung. Möge die Ausstellung in Frankfurt uns in der ganzen Herrlichkeit einer solchen Aufgabe erscheinen lassen!"

EDOUARD HERRIOT (Paris):
Französischer Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste

„Die Musik stellt mehr als alles andere jene internationale Sprache dar, die unerläßlich ist, die tiefsten Empfindungen der menschlichen Seele auszudrücken. Darum wünschen wir, daß bald der Genius eines neuen Beethoven die Siegungen eines endgültigen Friedens, dem alle Menschen guten Willens zustreben, in unsterbliche Gesänge übertragen möge."

Dr. PAUL PETRI (Budapest):
Parlamentarischer Staatssekretär im ungarischen Ministerium für Kultus und Unterricht

„Ungarn folgte mit Freuden dem liebenswürdigen und ehrenden Ruf der schönen Stadt Frankfurt zur internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker" und erachtet es als Herzenssache, zum Gelingen dieser großzügigen Veranstaltung nach Kräften beizutragen. Die Musik ist ja das internationalste Idiom der Menschheit, das von Seele zu Seele spricht, in Beginnen erhebt, die über irdischen Gegensätzen stehen und in denen wir, wie Beethoven es fühlte, in reinster Menschenliebe und in edelsten Kunstgenüssen umschlungen sind."

Dr. BECKER (Berlin):
Preußischer Kultusminister

„Am Anfang aller menschlichen Gemeinschaft standen Arbeit und Rhythmus. Dieser Rhythmus war Musik. Lallen und Musik waren ursächlich verbunden. Auf dem Höhepunkt menschlicher Kultur, den unsere Zeit darstellt, sind Musik und Leben getrennt. Der Rhythmus unseres Lebens hat mit Musik nichts mehr zu tun. Musik als Kunst steht über dem Alltag des Lebens.

Aufgabe der Zukunft muß es sein, die kunstgewordene Musik wieder zum Ausdruck einer in höherer Sinne Gemeinschaft gewordenen Gesellschaft werden zu lassen".

In dieser Ebene werden dann die nationalen Rhythmen und Töne der verschiedensten Völker zu einem neuartigen „europäischen Konzert", ja Weltkonzert sich zusammenfügen.

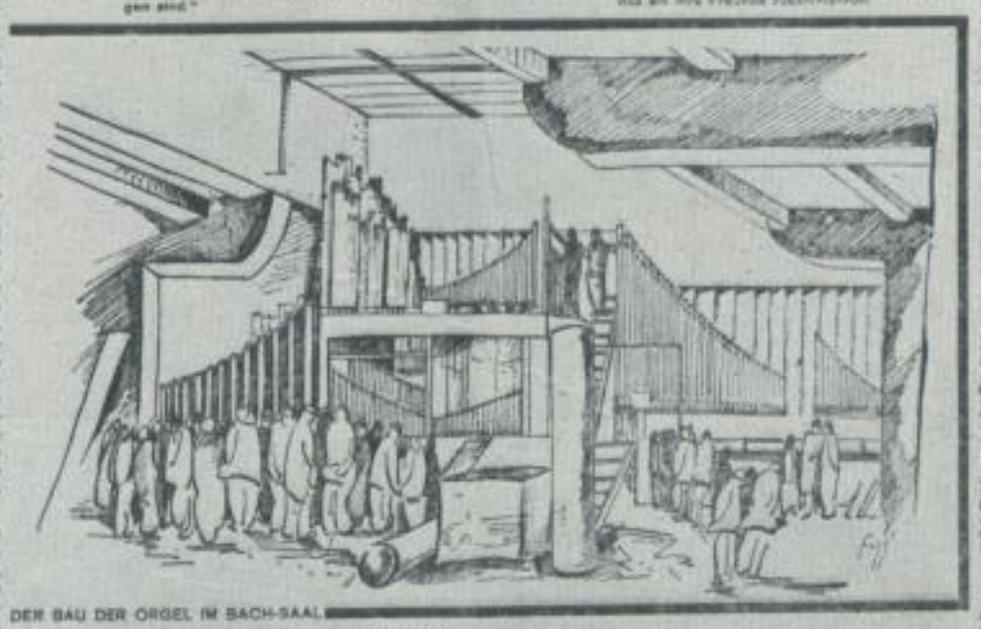
Ist dieses Ziel erreicht, dann hat ein glorreicher Sieger der Musik der disharmonischen Winter unseres Völkergrolls für immer überwunden."

CAMILLE HUYSMANS (Brüssel):
Belgischer Minister der Wissenschaften und schönen Künste

„Das letzte Mal führte mich die Internationale Sängerfesten-Konferenz nach Frankfurt. Es war im Jahre 1923, und ich war der Vertreter meiner Partei. Heute komme ich wieder nach Frankfurt zur internationalen Musikausstellung als belgischer Minister der Wissenschaften und Künste. Ich begrüße die schöne Stadt, welche den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Völker auf neuen verschiedenen Ebenen zu verwirklichen weiß."

Minister Dr. RÜFENACHT (Berlin):
Schweizerischer Gesandter

„Rhythmus und Ton, sie kennen keine Landesgrenzen und dringen in derselben Sprache ans Ohr und ins Herz des Lauschenden. Hat so die Musik eine wahre völkerverbindende Kraft, so trägt sie der neutrale, friedliebende Schweizer ganz besonders, daß sie ihre Freunde zusammenruft."



DER BAU DER ORGEL IM BACH-SAAL

DIE AUSSTELLUNG / ERSTER RUNDGANG

Die Leiter der Ausstellung haben einen Rahmen gefunden, der Schau werden mögen. Sie werden sie gleichen. Einige Schwierigkeiten wird es allerdings damit haben. Sie macht z. B. auch das Eisenbahnwagen mit der Schwei-

---

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19320110/35 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT